

Von den Winzern abgeschaut

Im Test: Wertastung mit einer Akku-Rebschere

Durch eine Wertastung lassen sich hochwertige Erdstammstücke erzielen. Bisher hat sich die Astung schwerpunktmäßig auf sogenannte Totasterhalter wie Kirsche, Douglasie und Lärche beschränkt. Neuerdings werden aber auch weitere Baumarten zum Wertasten in Betracht gezogen. Es wird aber nicht nur nach neuen Baumarten, sondern auch nach neuen Techniken Ausschau gehalten. Ein interessanter Ansatz ist beispielsweise der Einsatz von Akkurebschern. Dieses Verfahren wurde auch an der bayerischen Waldbauernschule getestet. Vorreiter bei der Entwicklung des Arbeitsverfahrens war das Niedersächsische Forstliche Bildungszentrum in Münchhof.

Bezogen auf die Astungsqualität – insbesondere ab einer Höhe von über 3 m – bietet die Leiterastung im Vergleich zur Stangenastung vom Boden aus eindeutige Vorteile. Die in Kombination mit der Distelleiter häufig eingesetzte Handsäge ist aber auf Dauer belastend für die Armmuskulatur.

Also suchte man nach Alternativen. Dabei wurde das niedersächsische Forstliche Bildungszentrum Münchhof beim französischen Hersteller INFACO fündig: Die Akkurebschere F3015; deutscher Generalimporteur ist die Firma Albrecht



Hoch hinaus: Bei der Wertastung hat sich die Distelleiter bewährt – und auch die Akkuschere F3015 scheint sich gut zu eignen.

GmbH in 67304 Eisenberg. Der Preis der Schere mit Grundausstattung liegt bei rund 1700 €. Der professionelle Weinanbau erfordert eine Vielzahl von Schnitten, deshalb werden Elektroschere dort schon seit längerem mit großem Erfolg eingesetzt.

Die Akkuleistung hat überzeugt

Die Schere wiegt rund 800 g, der Lithium-Ionen-Akku knapp 1 kg. Er lässt sich mit einem Gürtel am Rücken tragen – wahlweise auch mit Schultergurten. Bei Testeinsätzen hat der Akku an normalen Arbeitstagen zu keiner Zeit seine Kapazitätsgrenze erreicht. Eine Kombination mit einem zweiten Akku ist natürlich möglich. Der Ladevorgang dauert im mitgelieferten Schnellladegerät circa 1,5 h.

Die Schere gibt es mit unterschiedlichen Scherenköpfen mit Öffnungsweiten zwischen 40, 45 und 65 mm. Für die Astung im Wald sind 40 oder 45 mm Öffnungswinkel angemessen, da die Äste bei einer fachgerechten Wertastung ohnehin nicht stärker sein sollten.

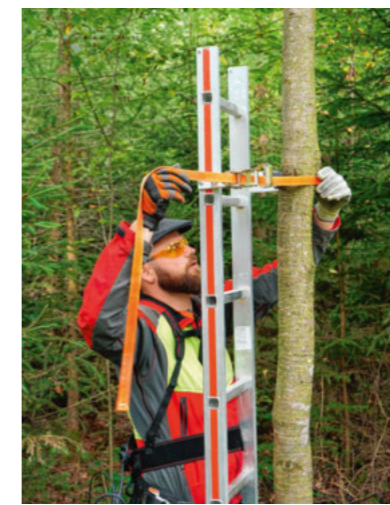
Beim Wertasten von Waldbäumen wird in einem ersten Schritt der Baum auf Reichhöhe systematisch in Bahnen von oben nach unten von Ästen und Stummeln befreit. Im zweiten Schritt wird das unterste Leitersegment (Distelleiter) an den Baum angelegt und am Baum gesichert. Alle erreichbaren Äste werden mit Hilfe der Akkuschere entfernt. Beim nächsten Schritt wird die Leiter mit dem ersten Steckteil verlängert, anschließend werden wiederum alle erreichbaren Äste entfernt. Ist ein Ast für die Akkuschere zu stark oder von seiner Position nur schwer erreichbar, wird auf die Handzugsäge zurückgegriffen. Dieses Verfahren kann mit weiteren Steckteilen wiederholt werden, bis die gewünschte astfreie Stammlänge erreicht ist, normalerweise wird bis auf 6 m Höhe geastet.

Intelligenter Arbeitsschutz

Das verwendete Modell „Electrocoup F3015“ bietet derzeit auf dem deutschsprachigen Markt ein Alleinstellungsmerkmal in Sachen Arbeitsschutz. Für die ungeschützte Hand wird ein Schnittschutzsystem angeboten. Es besteht aus einem Handschuh, der durch ein Kabel mit dem Akku verbunden ist. Auf diese Weise entsteht eine Induktionsschleife, die bei Berührung mit dem Handschuh verhindert, dass sich die Schere schließt. Nähert sich die Schere bis auf 5 mm dem Handschuh, wird die Schere blockiert, wodurch Schnittverletzungen so gut wie ausgeschlossen werden. Ist die Baum umgreifende Hand ungeschützt, ist ein Verletzungsrisiko mit drastischen Folgen vorstellbar. Äste, die in einer für die rechte Arbeitshand ungünstigen Position ste-



Huckepack: Der Akku wiegt rund 1 kg und kann mit dem Tragegurt auf dem Rücken getragen werden. Das erleichtert die Arbeit auf der Leiter und ermöglicht ein ergonomisches Arbeiten.



Standfest: Die Leiter muss am Baum gesichert werden. Die sogenannte Distelleiter „wächst mit“: Sind alle erreichbaren Äste geschnitten, wird das nächste Steckteil aufgesetzt.

hen, werden in Einzelfällen mit der linken Hand geschnitten. Dabei muss unbedingt vermieden werden mit der ungeschützten Hand um den Baum zu greifen. Dies erfordert ein bewusstes Arbeiten

Beim Arbeiten mit der Distelleiter ist eine Sicherung mit Stahleinlage vorgeschrieben. Bei Versuchen an der Waldbauernschule konnte diese Kurzicherung nicht von der Akkurebschere durchtrennt werden.

Zur persönlichen Schutzausrüstung zählt neben Schutzbrille, Handschuhen, Forstsicherheitsschuhen und Verbandspäckchen auch eine Arbeitsjacke unter der das Hand-

schuh-Anschlusskabel geschützt wird. Bei der Astung mit der Leiter muss mindestens eine zweite Person in Rufweite sein, die im Notfall die Rettungskette in Gang setzen kann. Eine eingehende Unterweisung in das System ist obligatorisch.

Für Betriebe, bei denen die Wertastung eine regelmäßige Betriebsarbeit darstellt, ist das beschriebene Verfahren empfehlenswert, insbesondere wo bereits mit einem Leitersystem geastet wird. Die Bayerische Waldbauernschule bietet zum Thema Wertastung Fortbildungen an.

Kai Sühlfleisch

Bayerische Waldbauernschule Kelheim

Qualitätsanforderungen an die Astung

Bei der Astung sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Entfernen sämtlicher Äste: Wichtig ist, dass alle Äste inklusive der schwachen Stummel sorgfältig entfernt werden, so dass nach der Astung nur noch astfreies Holz zuwächst. Häufig kann man die Astreste im unteren Stammbereich mit der Hand abstreifen.
- Verletzungen vermeiden: Beschädigungen der Rinde insbesondere des Astwulstes/Astrings sind zu vermeiden, da Verletzungen zu Verfärbungen und einer Verzögerung der Überwallung der Astungsnarbe führen.
- Möglichst stammnah entasten – keine Stummel belassen: Je weniger Reste von einem Aststummel verbleiben, desto leichter kann der Baum die Narbe zu überwallen.
- Glatte Schnittflächen: Kaum Quetschungen oder Ausfransen der Astreste, weil dies ebenso das rasche Überwallen verzögert.

vermeiden, da Verletzungen zu Verfärbungen und einer Verzögerung der Überwallung der Astungsnarbe führen.

Möglichst stammnah entasten – keine Stummel belassen: Je weniger Reste von einem Aststummel verbleiben, desto leichter kann der Baum die Narbe zu überwallen.



So soll es aussehen: Jede Verletzung – insbesondere des Astrings – verzögert die Überwallung der Astungsnarbe.

Vor- und Nachteile der Akkurebschere F3015

Pluspunkte für die Akkurebschere	Schwierigkeiten beim Einsatz
Hohe Schnittleistung, dadurch Entlastung für die Armmuskulatur	Kurze Stummel in Stammnähe schwierig zu schneiden, da Schere hier oft abrutscht
Für alle Astungsstufen geeignet	Ast kann erst am Anschlag der Klängenöffnung abgetrennt werden, sonst Gefahr des Rausrutschens
Akku lässt sich ergonomisch auf dem Rücken oder am Gürtel tragen	Teilweise verbleiben kurze Aststummel, da Klingbreite es unmöglich macht direkt am Astwulst zu schneiden
Geringes Gewicht (je nach Ausführung 800-850g) und hohe Akkuleistung durch hochwertige Lithium-Ionen-Akkus.	Teilweise werden Äste gequetscht (insbesondere bei mangelnder Klingenschärfe) und es verbleiben fransige Astreste
Öffnungswinkel der Schere lässt sich je nach Aststärke verstellen	Schnittverletzungsgefahr, wenn mit behandschuhter Hand geschnitten wird und (unbewusst) um den Stamm mit ungeschützter Hand gefasst wird.
Überlappung der Schneidmesser lässt sich elektronisch einstellen	Für Einzelbäume zum Asten relativ hohe Anschaffungskosten.



Elektronische Sicherheitseinrichtung: Der Handschuh ist über ein Kabel mit dem Akku verbunden. Nähert sich der Handschuh der Schere auf 5 mm, wird die Schere blockiert.

Kurse an der Waldbauernschule

Grundkurs Baustein 1 – Waldbau:	8. bis 12. Oktober
Grundkurs Baustein 2 – Waldverjüngung und Holzvermarktung:	22. bis 26. Oktober
Grundkurs – Waldwirtschaft:	26. November bis 21. Dezember
Grundkurs Baustein 2 – Waldverjüngung und Holzvermarktung:	3. bis 7. Dezember
Anmeldung unter	09441-6833-0
Onlinebuchung	www.waldbauernschule.de.